

NDB-Artikel

Huber, Daniel Mathematiker und Astronom, * 23.6.1768 Basel, † 3.12.1829 Basel. (reformiert)

Genealogie

Aus Aesch b. Kyburg stammende Fam., seit 1621 im Basler Bürgerrecht (s. HBLS);

V →Joh. Jakob (1733–98), Astronom u. Erfinder, Schüler v. Daniel u. Joh. II Bernoulli. 1754/55 Aufenthalt in England, wo er Vorlesungen b. J. Bradley hörte. Dort entwarf er e. Chronometer mit freiem Echappement u. konstantem Antrieb, das er durch d. berühmten Uhrmacher Thomas Mudge bauen ließ. 1756 Mitgl. d. Berliner Ak. d. Wiss. u. deren Astronom. Wegen unzulänglicher Ausrüstung gab er 1758 d. Stelle auf u. lebte fortan als Privatgel. in B. (s. *L*), *S* d. →Joh. Jakob (1704–59), Kaufm., Mitgl. d. Gr. Rats u. d. Kaufmänn. Direktoriums in B., u. d. Anna Maria Winkelblech;

M Rosina (1737–1812), *T* d. Johs. Rohner,|Johanniterschaffner u. Mitgl. d. Gr. Rats in B., u. d. Rosina Märkt;

B →Joh. Rudolf (1766–1806), Prof. d. Gesch. in B., Pfarrer, Mitgründer d. Basler Bibelges.;

- ◦ Basel 1802 Caroline (1765–1825), *T* d. Emanuel Battier (1727–97), Stadthauptm. u. Stiftsschaffner zu St. Petri in B., u. d. Kath. Barbara Zwinger; kinderlos;

N →Achilles (1776–1860), Architekt in B. (s. ThB);

Ur-Groß-N →Jakob (1867–1914), Botaniker, Experte f. Kautschukulturen, Vorsteher d. Mus. Göldi in Para, →August (1868–1936), Staatsarchivar d. Kt. Basel.

Leben

Schon im Elternhaus entwickelte sich H.s Neigung zu den exakten Wissenschaften, obwohl seine ersten Studien primär den klassischen Altertumswissenschaften und der Medizin galten. Wenn auch in Basel von der praktischen Astronomie nahezu abgeschnitten, veröffentlichte er 1784–90 eine Reihe von nicht unbedeutenden Arbeiten astronomischen Inhalts über Kometen, Refraktion, Säkularparallaxe der Sonne und über den Lichtwechsel des Algol. Einen Ruf nach Danzig lehnte er 1790 ab, um 1792 die (durch das Los entschiedene) Nachfolge seines Lehrers Johann II Bernoulli auf dem mathematischen Lehrstuhl der Universität Basel anzutreten.

Die vermutlich erste längere Reise seines Lebens führte ihn 1798 anlässlich des überraschend eingetretenen Todes seines Vaters nach Gotha und brachte ihm die Bekanntschaft von Lalande und anderen Gelehrten ein. Neben seiner Professur verwaltete H. ab 1802 das Amt des Direktors der Universitätsbibliothek mit äußerstem Geschick. Seiner Wirksamkeit in Verbindung mit der Stiftung seiner Privatbibliothek ist es zu verdanken, daß die heutige Basler Universitätsbibliothek eine fast lückenlose Sammlung der einschlägigen Werke im Gebiet der mathematischen Wissenschaften des 17. und 18. Jahrhundert besitzt. Außerdem ist sein Andenken durch die Gründung der Basler Naturforschenden Gesellschaft (1817) gesichert.

Als Mathematiker hat sich H. stets als Schüler J. H. Lamberts betrachtet, dem er eine Biographie widmete. Ein 1823 erschienener Beitrag zur Parallelentheorie erlangte günstige Aufnahme bei A. M. Legendre und J. K. Horner. H.s Vorwegnahme der „Methode der kleinsten Quadrate“ (Gauß, Legendre) gilt als erwiesen. Ein großer Teil seiner theoretischen Entwürfe liegt unediert in der Universitätsbibliothek Basel.

Werke

u. a. Circa phaenomena quae in Stella Persei Algol observantur quaedam proponit, in: Nova acta helvetica I, 1787;

Nova theoria de parallelarum rectorum proprietatibus, 1823;

J. H. Lambert's Leben u. Wirken, 1829.

Literatur

ADB 13;

R. Wolf, Biogr. z. Kulturgesch. d. Schweiz I, 1858 (*fast vollst. Bibliogr., auch f. V Joh. Jakob*);

P. Merian, in: Verh. d. Schweizer. Naturforsch. Ges., Jg. 1830; Professoren d. Univ. Basel aus 5 Jhh., hrsg. v. A. Staehelin, 1960 (*P*). -*Zu V Joh. Jakob: J. H. Graf, Das Leben u. Wirken d. ... , J. J. H., 1892 (P; mit Auszügen aus s. engl. Tagebuch)*;

Th. Niethammer, in: Große Schweizer Forscher, hrsg. v. E. Fueter, ²1941, S. 156 f.;

T. P. C. Cuss, The Huber/Mudge Timepiece with Constant Force Escapement, in: Pioneers of Precision Timekeeping, ed. Antiquarian Horological Society, 1965 (*P*);

E. Zinner, Astronom. Instrumente d. 11.-18. Jh., ²1967;

Pogg. I; *Nachlaß*

in Univ.bibl. Basel. - *Qu. z. Fam.:*

Privatarchiv Huber im Staatsarchiv Basel.

Autor

Emil A. Fellmann

Empfohlene Zitierweise

, „Huber, Daniel“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 689-690
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Huber: *Daniel H.*, Mathematiker, geb. am 23. Juni 1768 in Basel, † ebenda am 3. December 1829. Sohn des Astronomen Johann Jak. H. zu Basel († 1798), wurde er früh mit den von seinem Vater gepflegten Wissenszweigen bekannt, zu welchen es ihn selbst hinzog. Mit gleicher Freude erfüllte ihn das Studium des classischen Alterthums. Praktische Rücksichten auf Erlangung einer Lebensstellung, welche ihm baldigst seinen Unterhalt sicherte, gaben jedoch die Veranlassung, daß H. zunächst (wahrscheinlich in Straßburg) Medicin studirte. |Früher, als er gehofft hatte, wurde ihm das Vergnügen, sich den mathematischen Wissenschaften wieder widmen zu können. Zu Anfang 1791 wurde der Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Basel erledigt. H. bewarb sich um denselben, wurde zum Loose zugelassen und erlangte, vom Schicksale begünstigt, die gewünschte Stellung. Im November 1802 wurde er mit der Stelle als Bibliothekar betraut, in welcher er sich ungemein verdient machte, welche ihm aber auch sehr viele Zeit raubte. Er stiftete dann noch 1817 die naturforschende Gesellschaft in Basel. Unter seinen Schriften wird sein „Versuch über die Verdienste Lambert's in den mathematischen und physischen Wissenschaften“ geschätzt. H. gehört zu den Männern, welche gleich wie Gauß die Ausgleichungsmethode der Beobachtungen nach dem kleinsten Werthe der Summe der Fehlerquadrate als richtig erkannten. Während aber Legendre ihnen durch frühere Veröffentlichung zuvorkam, verstand nur Gauß durch bedeutende Nachleistungen auf dem gleichen Gebiete den Namen der Methode der kleinsten Quadrate mit dem seinigen fest zu verbinden.

Literatur

Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1829, S. 797—804. Rud. Wolf, Schweizer Biographien, I. (das. auch Nachricht über den Vater Joh. Jak. H.).

Autor

Cantor.

Empfohlene Zitierweise

, „Huber, Daniel“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1881), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
